seiner deutschen Übersetzung von Latreilles „Familles naturelles“ [1]) die betreffenden Namen latinisierte. Da nun die Berthold'schen Namen Priorität haben und in den Endungen nicht in allen Fällen mit den Latreille'schen Namen übereinstimmen, so ergibt sich, was die Hemipteren betrifft, folgende Synonymie:

Gonocerus Latr. 1829 = *Gonocerus* Berth. 1827 (p. 417).
Syromastes Latr. 1829 = *Syromastus* Berth. 1827 (p. 417).
Anisoscelis Latr. 1829 = *Anisoscelis* Berth. 1827 (p. 417).
Nematopus Latr. 1829 = *Nematopus* Berth. 1827 (p. 417).
Stenocephalus Latr. 1829 = *Stenocephala* Berth. 1827 (p. 418).
Leptocorisa Latr. 1829 = *Leptocorixa* Berth. 1827 (p. 418).

Die nötigen Angaben aus dem seltenen Berthold'schen Werke verdanke ich Herrn Dr. W. Horn in Berlin.

Beitrag zur Kenntnis der europäischen Blindkäferfauna.

Von **Josef Breit**, Wien.

Trechus[2]) (*Duvalius*) *pilifer* Ganglb. kommt außer auf der Bjelasnica und auf der Treskavica-Planina auch auf der Vysosica-Planina in Südbosnien vor, wo diese Art eine Lokalrasse bildet, die sich

[1]) Natürliche Familien des Tierreichs von P. A. Latreille, mit Anmerkungen und Zusätzen von Dr. A. A. Berthold. Weimar 1827.

[2]) Von einer generischen Abtrennung der augenlosen *Trechus*-Arten (*Anophthalmus*) wie dies durch Herrn Kustos Csiki im Cat. Col. Eur. ed. 1906 geschehen und von diesem späterhin auch verteidigt wurde, muß nach den Ergebnissen der einschlägigen Entdeckungen der letzten Zeit wohl endgültig abgesehen werden. Waren schon früher die bekannt gewesenen mikrophthalmen *Trechus*-Arten (*subterraneus* Miller und Verwandte) deutliche Übergänge zu den *Anophthalmus*-Arten, so kann durch die interessante Entdeckung des *Anophtalmus hungaricus* Csiki (Ann. Mus. Nat. Hung. 1903, p. 441) in der Aggteleckerhöhle im Komitat Gömör an der generischen Zusammengehörigkeit von *Trechus* und *Anophthalmus* um so weniger gezweifelt werden als derselbe Autor aus einer Höhle bei Szilicze (im Gömörer Komitat) einen *Trechus Bokorianus* (Rov. Lap. 1910, p. 114) mit „oculis parvis“ und später (Ann. Mus. Nat. Hung. 1912, p. 509) offenbar dieselbe Art aus der Eishöhle bei Szilicze als *Anophthalmus hungaricus* v. *sziliciens* neuerlich beschreibt, ohne des *Trechus Bokorianus* zu erwähnen. Auch mir liegt eine stattliche Reihe von Exemplaren dieser Art von den bezeichneten Lokalitäten vor, welche ganz deutlich einen lückenlosen Übergang von *Trechus* zu *Anophthalmus* bilden, so daß die Gruppe *Anophthalmus* wieder mit *Trechus* vereinigt werden muß.

durch schmäleren, seitlich vorne weniger stark gerundeten und daher etwas schwächer herzförmigen Halsschild auszeichnet (*Leonhardianus* m.).

Trechus (*Duvalius*) *Knauthi* Ganglb., welcher bisher nur vom Monte Pari (Judikarien) bekannt war, wurde von Herrn Direktor Hugo Diener (Budapest) auch in der Umgebung des Rifugio Curo (ca. 1900 m.) im obersten Val Seriana aufgefunden. Derselbe bildet hier infolge seines etwas weniger kurzen Halsschildes und der konvexeren Schultern eine Lokalrasse (*serianensis* m.).

Setnikia nov. gen.

In die Verwandtschaft der Bathysciinen-Genera *Leonhardia* Rttr. und *Haplotropidius* Müll. gehörig, von beiden besonders durch sehr grobe Punktierung der Oberseite und ebensolche ziemlich lange, schräg aufstehende Pubeszenz sehr verschieden. Kopf viel schmäler als der Halsschild. Dieser breiter als lang, vorne schwach ausgerandet. Der Mesosternalkiel erreicht den Vorderrand der Hinterbrust. Der Prosternalhinterrand mit einem schlitzförmigen Einschnitt zur Aufnahme des Mesosternalkiels. Der Hinterrand des Prosternums ist vollständig und mündet seitlich in die Hinterwinkel des Halsschildes. Das erste Fühlerglied ist viel kürzer als das zweite. Die Flügeldecken sind dicht und sehr grob punktiert ohne Nahtstreifen, die Pygidiumspitze freilassend. Die Vorderschenkel überragen die Halsschildwinkel beträchtlich und können daher nicht unter den Halsschild eingezogen werden. Die Halsschildbasis äußerst fein gerandet. Der Prosternalkiel von der Spitze nach unten breit hakenförmig erweitert. Die Seitenrandkante der Flügeldecken nur unmittelbar hinter den Schultern etwas sichtbar, im weiteren Verlauf nach hinten durch die Flügeldeckenwölbung verdeckt. Die Epipleuren nach vorne stark verbreitert und sehr grob punktiert. Fühler kurz, die halbe Körperlänge wenig überragend, das dritte Fühlerglied merklich länger als die nächsten, hierdurch sich dem Genus *Leonhardia* Rttr. nähernd.

S. Leonhardi nov. spec.

Rotbraun. Der Kopf kaum länger als breit, ziemlich dicht, auf dem Scheitel spärlicher grob punktiert. Fühler ziemlich grob behaart, das zweite Fühlerglied viel länger als das erste und dritte, dieses länger als das vierte, das siebente, neunte und zehnte Fühlerglied relativ kurz und gegen die Spitze sehr stark verdickt, das achte kurz, viel kürzer als das erste. Der Halsschild vor den Hinter-

winkeln sehr deutlich ausgeschweift, in der Mitte beträchtlich gerundet, nach vorne in flacheren Kurven deutlich verengt. Die geraden Seiten im Basalteil etwas nach hinten divergierend, Hinterwinkel dadurch schwach spitzwinkelig, an der Spitze sehr schmal abgerundet. Die Halsschildpunktierung ist ziemlich dicht und grob. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, mäßig gewölbt, mehr als zweieinhalbmal so lang als der Halsschild, in ihrer größten Breite (in der Mitte) beiläufig doppelt so breit als der Halsschild in seiner Mitte, an der Schulter etwas breiter als die Halsschildbasis. Dieselben sind außerordentlich grob und dicht, viel gröber als Kopf und Halsschild punktiert und auch noch gröber, dichter und etwas länger als die letzteren, schräg aufstehend gelb behaart. Beine wenig schlank. Länge 4 mm.

Diese sehr ausgezeichnete, hochinteressante Art wurde von Herrn Setnik, dem erfolgreichen Explorator der bosnisch-herzegowinischen Höhlenfauna, im Bjelasničagebiet in Südbosnien in einer kleinen namenlosen Höhle entdeckt. Sie sei daher demselben und meinem hochverehrten Freunde Herrn Otto Leonhard, dem unermüdlichen Förderer unserer europäischen Faunenforschung, zugeeignet.

Die Beschreibung wurde nach den einzigen drei bekannten, wahrscheinlich weiblichen Stücken (Vordertarsen viergliedrig und nicht erweitert) entworfen.

Spelaeobates Czernyi nov. spec.

Durch die, wenn auch fein aber deutlich bis zu den Vorderwinkeln gerandeten Halsschildseiten dem *Sp. pharensis* J. Müll. am nächsten stehend, doch durch größere Gestalt, längeren Halsschild, viel stärker geschwungenen Seiten desselben und im Grunde viel deutlicher chagrinierte und daher mattere Flügeldecken leicht zu unterscheiden. In der Gestalt dem *Sp. Kraussi* J. Müll. am ähnlichsten doch von diesem durch die vollständig gerandeten Halsschildseiten, viel feiner und undeutlicher punktierte Oberseite von Kopf und Halsschild, feiner punktierte und im Grunde stärker chagrinierte und daher mattere Flügeldecken verschieden. Braungelb, die Oberseite des Kopfes und des Halsschildes äußerst fein und sehr spärlich anliegend, die Flügeldecken viel deutlicher kurz schräg aufstehend, hell behaart. Der Kopf etwa doppelt so lang als breit, infolge sehr feiner Chagrinierung ebenso wie der Halsschild ziemlich glänzend, sehr spärlich und sehr fein punktiert, zwischen den Fühlerwurzeln die Wölbung sehr schwach abgeflacht. Fühler fast so lang als der Körper und daher schlanker als bei den übrigen

Spelaeobates-Arten. Das zweite Glied etwas länger und schlanker als das erste; das dritte viel länger als das vierte, das fünfte und sechste dem dritten an Länge beiläufig gleichkommend; das achte so lang als das vierte; das siebente, neunte und zehnte länger als die übrigen, an der Spitze stark knotig verdickt, das Endglied dick, gegen die Spitze schwach verengt, etwas länger als das achte. Die Mandibeln vor der Spitze innen mit einem sehr deutlichen kräftigen Zahn. Der Halsschild fast doppelt so lang als breit, im vorderen Drittel gerundet erweitert, nach hinten ausgeschweift verengt, die Seiten im hinteren Drittel nahezu parallel, bis zu den Vorderwinkeln fein gerandet; die Oberseite sehr fein, obsolet und sehr spärlich punktiert, der Vorderrand sehr seicht ausgerandet, der Hinterrand fast gerade. Die Flügeldecken regelmäßig oval, verhältnismäßig stark chagriniert und sehr fein, wenig dicht punktiert, das Pygidium nicht vollständig verdeckend. Mesosternalkiel wie bei *Sp. pharensis* stark entwickelt, nach hinten etwas breiter werdend und vor den Mittelhüften plötzlich sehr steil abfallend, wodurch ein zahnartiger Vorsprung gebildet wird. Die Beine sehr schlank, die Vordertarsen bei beiden Geschlechtern einfach und viergliedrig. Der Penis ähnlich wie bei *Sp. Nowaki* gebildet, nach unten gebogen, die stärkste Krümmung liegt an der Wurzel, von oben gesehen gegen die Spitze ganz allmählich verschmälert, während *Sp. pharensis* und *Kraussi* einen vor der Spitze etwas erweiterten Penis besitzen. Länge 2·8—3 mm.

Diese neue Art wurde von Herrn Paul Czerny in einer unbenannten Höhle in der Nähe der Stadt auf der Insel Lissa aufgefunden und sei dem Entdecker zu Ehren benannt.

Spelaeobates Bachofeni nov. spec.

Die feine Randung der Halsschildseiten nach vorne erloschen, hierdurch und durch die sehr feine Punktierung der Oberseite dem *Sp. Penekei* J. Müll. zunächststehend, von diesem aber durch noch zartere Gestalt und Beine und durch kürzeren, vorne an den Seiten etwas stärker gerundeten Halsschild und weniger glänzende Oberseite zu unterscheiden. Braungelb. Der Kopf etwa doppelt so lang als breit, oval. Ziemlich glänzend, deutlich aber weitläufig, zwischen den Fühlerwurzeln dichter punktiert. Fühler schlank, fast so lang als der Körper. Das zweite Fühlerglied kaum länger als das erste, das dritte länger als das vierte, das fünfte, sechste und achte beiläufig gleichlang mit dem dritten, das siebente, neunte und zehnte Fühlerglied an der Spitze geknotet, das neunte viel länger als das siebente, das Endglied ziemlich gleich dick mehr als halb so lang als das vor-

letzte. Halsschild etwas kürzer als der Kopf, beiläufig um die Hälfte länger als im vorderen Drittel breit, hier seitlich gerundet erweitert, nach rückwärts ausgeschweift verengt, die Seiten im hinteren Drittel fast parallel. Oberseite mäßig glänzend, so wie der Kopf und Flügeldecken nur äußerst fein chagriniert und daher den Glanz nur wenig abschwächend, viel feiner und undeutlicher punktiert als bei *Sp. Peneckei*, die Seitenrandung nach vorne erloschen. Vorder- und Hinterrand fast gerade. Die Flügeldecken ziemlich lang oval, sehr fein und kurz, ziemlich anliegend hell behaart, außerordentlich fein, seicht und ziemlich dicht punktiert, das Pygidium nicht ganz bedeckend. Mesosternalkiel sehr niedrig, vor den Mittelhüften nur undeutlich abfallend. Beine zart und schlank, Vordertarsen in beiden Geschlechtern einfach und viergliedrig. Der Penis konnte nicht untersucht werden, da mir nur zwei Stücke, wovon eines sich in meiner Sammlung befindet, vorlagen. Länge 2,7 mm.

Diese neue Art wurde auch von Herrn Paul Czerny in einer ebenfalls unbenannten zweiten Höhle in der Nähe der Stadt auf der Insel Lissa entdeckt. Ich dediziere diese Art freundschaftlichst dem eifrigen Explorator der istrianischen Höhlen, Herrn Baron August von Bachofen in Wien.

Die bisher bekannten sechs *Spelaeobates*-Arten lassen sich wie folgt auseinanderhalten:

1. Erstes Glied der Vordertarsen beim ♂ schwach erweitert. Mesosternalkiel nicht zahnförmig vor den Mittelhüften abfallend. Halsschildseiten vollständig gerandet. (Länge 2,5—2,8 mm) *Novaki* J. Müller
   Isola Grossa (Strašna pečina).
— Vordertarsen bei beiden Geschlechtern einfach schlank . . 2.
2. Mesosternalkiel zahnförmig vor den Mittelhüften abfallend, Halsschild an den Seiten vollständig gerandet . . . . . 3.
— Mesosternalkiel sehr niedrig, nicht oder kaum zahnförmig abfallend . . . . . 4.
3. Größer, Flügeldecken im Grunde deutlich matt chagriniert, Halsschild an den Seiten deutlich ausgeschweift verengt. Länge 2,8—3 mm . . . . . *Czernyi* Breit.
   Insel Lissa (unbenannte Grotte in der Nähe der Stadt).
— Kleiner, Flügeldecken im Grunde viel feiner chagriniert und daher glänzender, Halsschild fast geradlinig nach rückwärts verengt. (Länge 2,6—2,8 mm) . . . *Pharensis* J. Müller.
   Insel Lesina (kleine Grotte in der Umgebung der Stadt).

4. Größer, Oberseite deutlich, ziemlich dicht und relativ kräftig punktiert. (Länge 2,8—3 mm) . . . *Kraussi* J. Müller.
Insel Brazza (Dobra jama).

— Kleiner, Oberseite sehr fein punktiert . . . . . 5.

5. Halsschild etwas kürzer, im vorderen Drittel stärker gerundet, Oberseite im Grunde etwas stärker chagriniert. Gestalt zart. (Länge 2,7 mm) . . . . . *Bachofeni* Breit.
Insel Lissa (unbenannte Höhle in der Nähe der Stadt).

— Halsschild etwas länger, im vorderen Drittel schwächer gerundet, Oberseite etwas glänzender, Gestalt etwas weniger zart (Länge 2,8 mm) . . . . . *Peneckei* J. Müller.
Insel Brazza (Činjadra jama).

Anommatus convexus nov. spec.

Infolge der kurzen hochgewölbten Gestalt und der außerordentlich groben Skulptur von Halsschild und Flügeldecken mit keiner der bisher bekannten europäischen *Anommatus*-Arten vergleichbar. Rötlichbraun, der Kopf fein und weitläufig punktiert, viel schmäler als der Halsschild. Fühler normal. Der Halsschild etwas breiter als lang, seine Seiten nach rückwärts nicht eingezogen. Die Hinterwinkel in der Anlage stumpfwinkelig aber wie die Vorderwinkel breit abgerundet. Die flach gerundete Basis scharf gerandet und der Basalrand in dem Seitenrande fortgesetzt, der Vorderrand stark vorgerundet; hochgewölbt, auf der Scheibe nicht abgeflacht, sehr kräftig und grob (besonders gegen die Seiten) punktiert, die Punktzwischenräume schmäler als die Punktdurchmesser. In der Scheibenmitte eine fast schwielige, glänzende, annähernd ovale, punktfreie Stelle. Die Flügeldecken kurz, kaum um ein Drittel länger als der Halsschild, nach rückwärts eiförmig zugespitzt, an der Basis konform der konvex gerundeten Halsschildbasis, ziemlich stark gleichmäßig ausgebuchtet, hochgewölbt, an der Naht nicht abgeflacht, sehr grob grubig punktiert, die Punkte bilden nur ganz unregelmäßige sieben Punktreihen. Die Punktzwischenräume nur auf der Scheibe etwas breiter als die Durchmesser der Punkte. Seitlich betrachtet fallen die hoch gewölbten Flügeldecken sehr steil zur Spitze ab. Halsschild und Flügeldecken mit sehr feinen kurzen, aufstehenden Börstchen besetzt. Länge 1·8 mm.

Diese neue Art wurde von mir in der oberen Waldregion des Monte Guiglielmo in Oberitalien in wenigen Stücken aus Humus gesiebt.

Anommatus paradoxus nov. spec.

Durch die Basalrandung des Halsschildes dem *A. Reitteri* Ganglb. am nächsten stehend, von diesem aber durch etwas größere und längere Gestalt, an der Basis tiefer ausgerandete Flügeldecken, längere Beine, namentlich aber durch viel gröbere, auffallend in die Länge gezogene grubige Punkte auf dem Halsschild und den Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Rötlichbraun, oben flach gewölbt, Kopf mäßig fein, weitläufig punktiert. Fühlerschaft verhältnismäßig fein und gestreckt. Halsschild so lang als breit, Seiten nach rückwärts schwach eingezogen, der Basalrand deutlich und in den Seitenrand übergehend. Der Vorderrand fast gerade abgestutzt, der Hinterrand ziemlich konvex, die Vorder- und Hinterecken abgerundet. Jederseits der unpunktierten Längsmitte spärlich mit groben, außerordentlich in die Länge gezogenen Punkten, die beiläufig dreimal so lang als breit sind, besetzt. Diese Punkte sind fast reihenweise angeordnet und bilden daher jederseits nahezu vier unregelmäßige Längsreihen. Die Flügeldecken verhältnismäßig langgestreckt, an der Basis stark ausgerandet mit sechs sehr groben Punktreihen, die Reihenpunkte groß, ebenso in die Länge gezogen wie jene des Halsschildes, sehr locker aneinandergereiht. Bei seitlicher Betrachtung ist eine spärliche, sehr feine und sehr kurze Beborstung bei starker Lupenvergrößerung wahrnehmbar. Länge 2 mm. Von *A. titanus* Rttr., der mir unbekannt ist, nach der Beschreibung durch geringere Größe, nur sechs Punktreihen auf den Flügeldecken und zweifellos abweichende Skulptur, da diese bei *titanus* nicht besonders hervorgehoben erscheint, jedenfalls verschieden.

Diese markante Art wurde von mir im Vorjahre auf dem Monte Maggiore in Südstrien entdeckt und auch von Herrn Emil Moczarski wiedergefunden. Die Art kommt im Waldhumus in Gesellschaft des *Anommatus Reitteri* Ganglb., *istrianus* Rttr. und *dictyoderus* Dod. vor, scheint aber äußerst selten zu sein, da unter einer großen Zahl von *Anommatus* sich nur die zwei bisher allein bekannten Exemplare dieser Art befanden.

Die an der Halsschildbasis gerandeten *Anommatus*-Arten lassen sich nunmehr wie folgt auseinanderhalten:

1. Flügeldecken mit je sieben Punktstreifen . . . . . 2.
— Flügeldecken mit je sechs Punktstreifen . . . . . 3.
2. Sehr groß (2,8 mm lang) (Dalmatien) *Titanus* Rttr. (ex auct.).
— klein (1,8 mm lang) kurz, hoch gewölbt (Monte Guiglielmo) *convexus* Breit.
3. Punkte auf den Flügeldecken und auf dem Halsschild außer-

ordentlich in die Länge gezogen, Punkte beiläufig dreimal so lang als breit (Monte Maggiore) . . . . *paradoxus* Breit.
— Punkte auf den Flügeldecken und auf dem Halsschild normal nicht oder wenig in die Länge gezogen . . . . . 4.
4. Größer (1,5—2 mm lang) Halsschild so lang als breit (Ungarn, Illyrien, Krain, Istrien, Kroatien, Nordbosnien) *Reitteri* Ganglb.
— Kleiner (1,3—1,5 mm lang) Halsschild etwas breiter als lang (Bosnien, Herzegowina) . . . . *Reitteri v. Apfelbecki* Rttr.

Anommatus duodecimstriatus Müll. var. *Schrötteri* Rttr.[1]).

An der Hand eines außerordentlich zahlreichen mittel- und südeuropäischen Materials konnte ich feststellen, daß die Punktstreifenzahl bei *A. 12-striatus* auf den Flügeldecken in der Weise variiert, daß sich zwischen dem dritten und vierten Streifen vorne ein supplementärer Punktstreifen einschiebt, der bei den Zwischenformen nur rudimentär entwickelt ist. In einzelnen Gegenden ist die Streifung sehr konstant, so besitzen meine Reihen von *A. 12-striatus* von Herkulesbad und vom Rotenturmpaß konstant je sechs Streifen, während meine zahlreichen Exemplare aus der Umgebung von Rezbanya im Bihar-Komitat ausschließlich je sieben Flügeldeckenstreifen besitzen. Dagegen findet sich in dem von meinem Freunde Hauptmann Kuchta in der Umgebung von Nemet-Bogsan in Südungarn gesammelten reichen Material sowohl die siebenstreifige als auch die sechsstreifige Form und alle Übergänge durch mehr oder weniger entwickelte Supplementärstreifen. *A. Schrötteri* ist daher bei dem Mangel sonstiger durchgreifender Unterschiede als die siebenstreifige Varietät des *A. 12-striatus* Müll. aufzufassen.

Ein neuer Trechus aus Nord-Spanien (Col.).

Von **Hans Wagner**, Berlin-Dahlem.

Trechus Kricheldorffi nov. spec.

Unter den spanischen *Trechus*-Arten dem *Pandellei* Putz. infolge der scharfen, etwas spitz nach aussen vortretenden Hinterecken des fast gleich geformten Halsschildes sehr nahe stehend, jedoch durch die nachstehend angegebenen Merkmale zweifellos spezifisch von ihm verschieden.

---

[1]) Wiener entom. Zeitung, XXIX. Jahrgang, S. 265.